

## Ebeling, Johann Justus: Die Furcht (1747)

- 1 Die Furcht ist unser Plage-Geist,
- 2 Drum sie des Lebens Kobold heist,
- 3 Sie suchet uns mit eitlen Schatten,
- 4 In dieser Welt stets abzumatten.
- 5 Sie plagt von aussen unsre Sinnen,
- 6 Sie quält das Herze stets von innen.
  
- 7 Sie trüget uns mit leeren Schein,
- 8 Wo nichts ist, soll doch etwas seyn.
- 9 Sie zeigt uns durch der Augen-Fenster,
- 10 Offt viele schwarze Nachtgespenster,
- 11 Doch wenn man es beim Licht beschauet,
- 12 So schwindet das, wofür uns grauet.
  
- 13 Die Furcht betäubet das Gehör,
- 14 Es dünkt uns oft ein grosses Heer,
- 15 Sei hinter uns auf dunklen Wegen,
- 16 Wenn sich nur Laubesblätter regen.
- 17 Sie macht bei einer schwarzen Stille,
- 18 Ein klein Gethön zum gros Gebrülle.
  
- 19 Bei einem angestekten Licht,
- 20 Verschwindet gleich ein Schreckgesicht,
- 21 Die Poltergeister, die uns plagen,
- 22 Kan Sonn und Tag gar bald verjagen,
- 23 Mir deucht es wird die Furcht verrauchen,
- 24 Wenn wir das Licht der Warheit brauchen.

(Textopus: Die Furcht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8322>)